



**PDS**

# HAVELbrandung

AUSGABE 2/FEBRUAR 2005

<http://www.pds-stadt-brb.de>

SPENDE ERWÜNSCHT

## Stadtverordnetenversammlung mit Polizeischutz

Für jeden, der am 26. Januar dort ankam, war es unübersehbar: Die Polizei war so präsent, wie noch nie aus solchem Anlass. Vom Parkplatz ging es um die Ecke, ein paar Stufen hinauf, die Tür wurde geöffnet und dann hieß es: „würden Sie bitte Ihre Tasche öffnen“? Ich zog den Reißverschluss auf mit der Bemerkung: „Keine Makarov drin“, ertete ein Lachen und war schon durch die Kontrolle.

Meine ureigensten „Waffen“ die Kugelschreiber, wurden als solche nicht identifiziert und auch mein Stock kommentarlos akzeptiert. Schließlich bin ich nicht James Bond, der berühmte 007, sondern eine 75-jährige Rentnerin. - Das alles erinnert mich an einen Flughafen, aber ich war auf dem Wege zur 1. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 2005, wie üblich in der Potsdamer Strasse. Vorausgegangen war dieser spektakulären Tagung ein unangenehmes Tauziehen: Gab es nun telefonisch angedrohte Todesschüsse gegen OB Frau Tiemann oder nicht? Ist vielleicht ein Bombenanschlag geplant oder nicht?

Der ominöse Anrufer und sein Gespräch konnten nicht nachgewiesen werden. Viele Experten meinten, dass es den Anrufer dann auch gar nicht gegeben haben kann, andere sagen, man könne nicht alles nachweisen. Übrigens- die Polizei blieb weiterhin im Tagungssaal, trotz der fast vollbesetzten Zuhörer-

reihen und Priesstische konnte man sie entdecken.

Die meisten Gäste waren wegen Punkt 7 der Tagesordnung gekommen: „Vorlagen-Nr. 0003/2005

**Wir helfen beim  
Widerspruch  
gegen Ihren  
Hartz IV-Bescheid**

Abberufung eines Beigeordneten, Einreicher: Oberbürgermeisterin“! so stand dort. Kurz gesagt- es ging um die Abwahl unseres gewesenen Bürgermeisters Norbert Langerwisch. Eigentlich müsste er jetzt ähnlich aussehen, wie die Pechmarie aus dem Märchen: „Frau Holle“, soviel Dreck wurde über ihm ausgeschüttet, aber er wäre dann wohl der „Pechnorbert“. Es ging um seine Verbindung zu dem inzwischen inhaftierten Dirk Rauch. Wie eng war sie? Was ist da dran?

Wo Rauch ist, da ist auch Feuer, so sagt der Volksmund. Aber da gab es noch Gerüchte über eine eventuelle Bestechlichkeit von unserem inzwischen zurückgetretenen Stadtverordnetenvorsteher. Ach ja, Herr Penkawa musste sich entschuldigen, weil er Frau Spielmann verleumdet hatte. So viel Schmutz brachte unsere Stadt sehr unangenehm in die Schlagzeilen. In ihr An-

sehen wurde ein Loch geschlagen, dass dem 2003 auf dem Neustädtischen Markt in keiner Weise nachsteht. Das Ergebnis der geheimen Abwahl: 32 Stadtverordnete waren dafür, 10 dagegen und zwei enthielten sich der Stimme. Damit war die erforderliche 2/3 Mehrheit für die Abwahl gerade so geschafft. Ohne Herrn Paaschen, der wenige Tage nach seinem Schlaganfall eigens mit dem Rollstuhl zur Abstimmung gefahren wurde, wäre es knapp geworden. -

Damit gibt es das sogenannte „Dreamteam“ nicht mehr und die freundschaftliche Umarmung zur Begrüßung zwischen Oberbürgermeisterin und Bürgermeister gehören der Vergangenheit an.

Von drei Beigeordneten sind nun schon zwei abgewählt und gewissermaßen gut bezahlte Spaziergän-

Fortsetzung Seite 2

**Inhalt**  
**Seite 2-3**  
**Aktuelles**  
**Seite 4-7**  
**Aus dem**  
**Stadtverband**  
**Seite 6**  
**Leserbriefe**

**Eine bessere Politik ist möglich.**

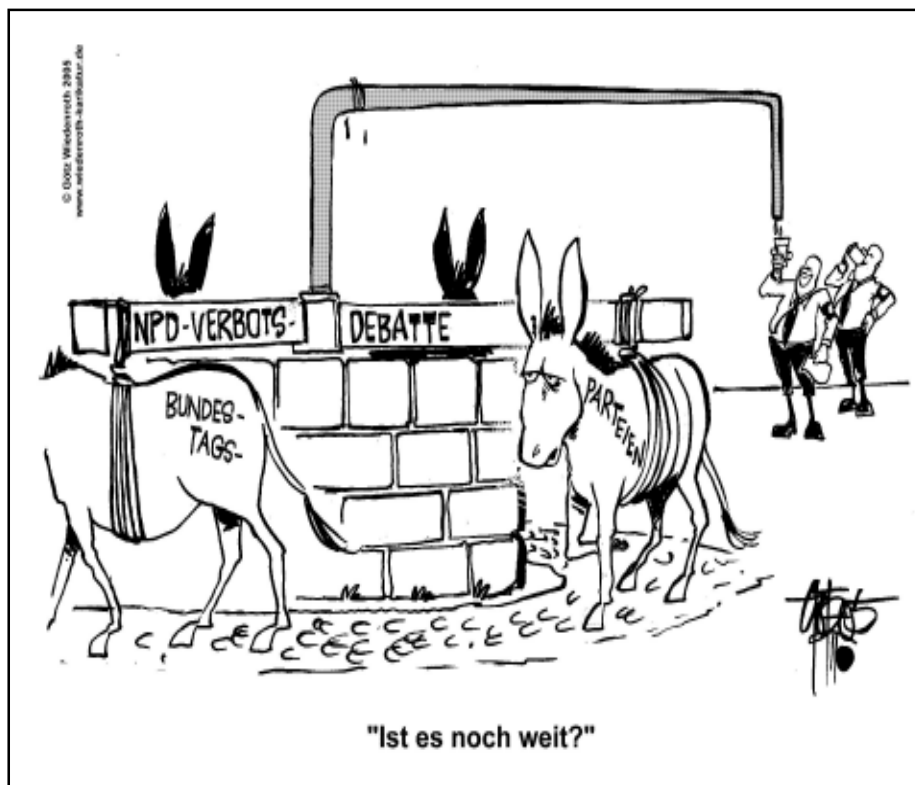
## Kein Silberstreifen am Horizont

Auf dem Arbeitsmarkt sieht es auch im Januar und Februar böse aus, das beweist die Statistik. Es gibt keinen Silberstreifen am Horizont. Makaber: Manche Leute behaupten, auch bei Selbstmorden und Zwangsräumungen von Wohnungen steigen die Zahlen, obwohl in diesen beiden Positionen keine Statistiken veröffentlicht werden. E. A.

### Zu den Aussagen von Herrn Usbeck im MAZ-Stadtkurier am 03.02.2005, die Arbeitslosenzahlen seien „nicht echt und nicht aussagefähig“ erkläre ich:

Leider sind die Arbeitslosen sehr echt und sehr aussagefähig. Herr Usbeck möge die auf den Fluren seines Amtes wartenden Arbeitslosen zu ihrer Situation befragen. Im übrigen sind auch die Zahlen echt und aussagefähig. Endlich werden nämlich auch die erfasst, die früher, obwohl arbeitsbereit und arbeitswillig, aus den unterschiedlichsten Gründen beim Sozialamt gemeldet waren. Erst wenn der erschreckend hohen Arbeitslosigkeit auch ehrlich ins Auge geblickt wird, kann ihr sinnvoll begegnet werden. Andererseits hat Herr Usbeck unfreiwillig recht. In der Statistik nicht erfasst werden z.B. Ein-Euro-Jobber, obwohl sie Arbeitslosengeld II beziehen und eben keine existenzsichernde Arbeit haben. Insofern sind die Zahlen doch nicht echt und aussagefähig. Festzustellen bleibt, dass Herr Usbeck nicht zum ersten Mal mit ungeschickter Wortwahl hervortritt. Am 06.10.2004 wurde er in der MAZ zitiert, mit einer Arbeitslosenquote von 19,1 % „ganz zufrieden“ zu sein.

Matthias Osterburg



Fortsetzung von Seite 1

ger.  
(Ein Schelm wer Böses dabei denkt und für die 3. Beigeordnete eine schlechte Prognose stellt) - Dann zeigte sich, dass es in Brandenburg noch ein weiteres Loch gibt und zwar ein Haushaltsloch und das wächst, denn auch Schuldentilgung und Zinsen fordern ihren Tribut. Von einem ausgeglichenen Haushalt sind wir meilenweit entfernt, dies jedenfalls war den Ausführungen der OB zu entnehmen. Weiter war zu erfahren, dass die Zuzahlungen für Hartz IV noch nicht an die Stadt zurückerstattet wurden und zum Beispiel 80% der Gewerbetreibenden in unserer Stadt keine Steuern zahlen, weil sie keine entsprechenden Einnahmen haben.

Auch wenn Bund und Land ihren Anteil an der gegenwärtigen Situation haben: Die Lage ist sehr schwierig, unsere Stadt erlebt eine schlimme Talfahrt.

Nicht überall im Land Brandenburg gibt es so viel Negatives. Schon in der relativ kleinen Stadt Neuruppin gewinnt man da einen besseren Eindruck. Also sollten wir uns auf die Spuren Fontanes begeben - oder besser auf die des langjähri-

gen ehemaligen Neuruppiner und jetzigen Landtagsabgeordneten Otto Theel. Der Ex - Brandenburger, der bei der vergangenen Landtagswahl die meisten Stimmen erhielt. Hält bekanntlich jeden Monat eine Sprechstunde in unserer Geschäftsstelle der PDS ab. Sein Erfolgsrezept: Alle Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung für eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger gewinnen. In der Stadtverordnetenversammlung müssten doch Mehrheiten zu erreichen sein. Auf unsere PDS - Stadtverordneten jedenfalls kann man sich immer verlassen, wenn es darum geht, aus der Stadt Brandenburg eine blühende Stadt zu machen - auch wenn der Weg bis dahin gewiss nicht leicht ist.

Edith Altenkirch



Besuchen Sie uns doch einfach im  
Internet unter  
<http://www.pds-stadt-brb.de>

## **Sturheit im Bundeskanzleramt gepaart mit Hilflosigkeit in Potsdam!**

In der Fraktionssitzung am 8.02.2005 beschäftigte sich die PDS-Fraktion mit der Strukturpolitik der Europäischen Union. Im Anschluss daran äußerten sich die europapolitische Sprecherin der Fraktion Gerlinde Stobrawa und der Vorsitzende der PDS-Delegation im Europäischen Parlament Helmuth Markov:

„Angesichts der enormen Bedeutung, die die EU-Strukturpolitik für die Entwicklung Brandenburgs bisher hatten, ist es unverständlich, warum Platzeck und Schönbohm in dieser für die Zukunft des Landes so wichtigen Frage der künftigen Gestaltung der Förderpolitik der EU nach 2006 immer noch schweigen. Während andere ostdeutsche Ministerpräsidenten ihre Forderungen an die Bundesregierung öffentlich klar formulieren, schweigen die hiesigen Spitzen wieder mal. Aus dem Finanzministerium verlauten nur leise Beschwichtigungsversuche.. Die PDS wird ihre Forderungen zur künftigen EU-Strukturpolitik erneut ins Parlament bringen. Es darf nicht mehr sein, dass Brandenburg ohne eigene Position in die Verhandlungen mit dem Bund und der EU geht. Das Kabinett muss sich endlich förmlich – in Gestalt eines Beschlusses – zu den Notwendigkeiten positionieren, die für das Land in der künftigen EU-Förderpolitik enthalten sein müssen, weil sie für Brandenburgs wirtschaftliche und soziale Entwicklung unverzichtbar sind. Die Landesregierung muss – sich öffentlich gegen die Position der Bundesregierung erklären, den EU-Haushalt bei 1 Prozent des europäischen Bruttoinlandsprodukts „einzufrieren“ und damit dem Land erhebliche Mittel für seine Entwicklung zu entziehen; öffentlich fordern, dass die Bundesregierung im Falle der Verringerung der EU-Förderung aufgrund ihrer eigenen Position zum Umfang des EU-Haushalts die ausfallenden europäischen Mittel aus dem Bundeshaushalt kompensiert;

gemeinsam mit anderen Bundesländern für europäische Beihilfe-Regelungen einsetzen, die der Entwicklung des Landes nicht von vornherein den Boden entziehen, weil sie öffentliche Förderung nur noch in geringem Maße ermöglichen“, so Gerlinde Stobrawa.

Helmuth Markov ergänzte: „Wer will, dass die Europäische Union nicht ausschließlich ein Binnenmarkt ist, muss dafür eintreten, dass der Solidaritätsgedanke – die Starken helfen den Schwachen - der speziell in den Strukturfonds zum Ausdruck kommt, weiterhin aufrecht erhalten bleibt. Der kann und darf sich nicht damit abfinden, dass die Finanzmittel in dem bisher von der Kommission geplanten Maß reduziert werden. Deshalb hoffe ich immer noch auf ein Einlenken auch der Bundesregierung in dieser Frage. Dazu bedarf es aber auch des Druckes aus Potsdam. Allein damit ist es jedoch nicht getan: Die PDS wird sich in Brüssel weiter dafür einsetzen, dass nicht das jeweils in den Regionen erreichte Bruttoinlandsprodukt alleiniger Maßstab für die Zuordnung zu einer höheren oder niedrigeren Förderregion ist, sondern auch andere Kriterien herangezogen werden (z. B. die Nachhaltigkeit der Entwicklung, die Höhe der Arbeitslosigkeit, das Niveau von Armut und Ausgrenzung, das Forschungs- und Entwicklungspotential). Es ist auch volkswirtschaftlich völlig unsinnig, wenn künftig zwei benachbarte Regionen - trotz etwa gleicher Arbeitslosigkeit und trotz vergleichbarer Armutsrate - unterschiedlich gefördert werden – nur weil die eine Region (Nordost Brandenburg) um 70,8 Prozent des durchschnittlichen Bruttoinlandsprodukts und die andere (Südwest Brandenburg) bei 75,5 Prozent liegt! Nach dem irreparablen Fehler muss sich die Landesregierung jetzt bei der Europäischen Union für eine längerfristige Übergangsregelung einsetzen.“

## **Alfredo Förster, erklärt:**

Die Abwahl des Bürgermeisters Norbert Langerwisch, die offensichtlich quer durch alle großen Fraktionen der SVV Brandenburg an der Havel erfolgte, lässt die Hoffnung zu, daß persönliche Verletzungen und Schlamm-schlachten abgeschlossen sind und zu einer sachlichen Zusammenarbeit für Brandenburg an der Havel zurückgekehrt werden kann. Touristische und infrastrukturelle Projekte, Themen der Erziehung und Bildung sowie der Unterstützung benachteiligter Bürgerinnen und Bürger brauchen die Ideen und Umsetzungsvorschläge aller Stadtverordneten. Das Signal aus der SVV an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt muss das Miteinander statt des Gegeneinanders sein. Dafür wurden wir gewählt.

## **Brandenburg hilft NRW**

Am 22. Mai wird der Landtag in Düsseldorf neu gewählt. Die PDS NRW kandidiert – als soziale Alternative. Die PDS Brandenburg unterstützt den Landtagswahlkampf in Nordrhein-Westfalen personell, organisatorisch und finanziell. PDS-Mitglieder und SympathisantInnen, die durch Spenden den Wahlkampf unterstützen möchten, können dies unter Angabe des Verwendungszweckes LTW NRW direkt beim Landesvorstand tun.

Spendenkonto 309 20 20  
BLZ 120 700 24  
Deutsche Bank 24

Wir übergeben diese Spenden monatlich an den Landesvorstand der PDS NRW.

## Unsere Stadtverordneten mit gutem Auftakt für das Jahr 2005

Schon vor längerer Zeit ist es einigen Genossen in einer Gesamtmitgliederversammlung aufgefallen. Alfredo Förster berichtete über die Arbeit unserer Abgeordneten. Das ist eine ausgezeichnete Neuerung, die auch am 15.01.05 fortgesetzt wurde. Und welche Bilanz können wir auf diesem Gebiet ziehen?

Als von einer Bombendrohung gegen die CDU und Todesschüsse gegen Frau Dr. Tiemann die Rede war, fand Alfredo Förster sofort die richtigen Worte: Die PDS verurteilt ein solches Verhalten. Alle anderen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung schlossen sich an. Konkrete Aufklärung über die Lage im Marienbad wollte Elisabeth Scholz haben. Nach ihren nachdrücklichen Ausführungen wurde nicht nur konkret berichtet, die Reparaturarbeiten waren bei Redaktionsschluß in vollem Gange. Also wird das Bad in seiner Gesamtheit

bald wieder Anziehungspunkt für viele Interessenten auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus sein. Eine handfeste Erklärung über eine Klausurtagung gab unser Pressesprecher der Fraktion, Matthias Osterburg. Die Haushaltslage der Stadt ist völlig im Argen. Wir sind übrigens auch weit entfernt von Brandenburg als „schönste Stadt“ und von neuen Arbeitsplätzen, die bei der vergangenen OB-Wahl versprochen wurden.

Und dann kam nach dem Langerwisch - Desaster noch die große Kekulé - Diskussion. Selbstverständlich hat unsere Fraktion der PDS dazu etwas zu sagen. Petra Faderl verlangte unbedingte Aufklärung über die Vorwürfe gegen den - inzwischen gewesenen - Stadtvorsteher. Aber auch Alfredo Förster und unsere parteilose Abgeordnete Birgit Patz setzten sich dafür ein, dass Licht in das Dunkel früherer „Geschäfte“ gebracht wird. Aller-

dings war zum Schluß nicht alles sonnenklar. Ein Wort steht vor der völligen Aufklärung dieser Sache: Verjährt! Und während dieser Zeit klappte die Tür in der Geschäftsstelle der PDS ziemlich oft. Von Hartz IV Betroffenen suchten Rat und Hilfe. Petra Zimmermann hatte sich mit der gesamten Thematik sehr gut vertraut gemacht und erwies sich als gute Helferin. Zu den genannten Initiativen kommen selbstverständlich weitere in der Stadtverordnetenversammlung und innerhalb der Arbeit der ständigen Ausschüsse. Ist das nicht eine tolle Bilanz nach den ersten 4 Wochen des Jahres? Übrigens, wenn mancher erstaunt registriert hat, dass unsere Stadtverordneten bei der Abstimmung über Langerwisch lediglich ihrem Gewissen, nicht aber einer Parteidisziplin folgten, dann sollte man in Betracht ziehen: PDS heißt Partei des demokratischen Sozialismus. E.A.

## Vorbemerkungen zu einem hoch interessanten Buch

Es ist 192 Seiten stark, zwar nur als Taschenbuchausgabe erstellt, aber mit 7.90 Euro recht preiswert.

Der Titel: „In den Fängen der Justiz“. Es enthält stattliche 120 Geschichten über Leute, die gewichtige Probleme mit ihren Mitmenschen haben. Meistens sind es Geldangelegenheiten, weswegen sie sich vertrauensvoll an die Gerichte wenden. Es ist ein buntgemixter Reigen von Justizfällen, wo - mit Ausnahme von Gewalt-, Tötungs- oder Raub- bzw. Diebstahldelikten - so ziemlich alles vorkommt, was man sich nur denken kann. Es ist somit auch ein Blick hinter die Kulissen dieser grellen Glitzerwelt und zeigt, wie Menschen reagieren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen oder glauben, dass Gerichte für alles da zu sein haben, was Menschen so bewegt. Das Buch ist in der Nachwendezeit geschrieben, verfaßt von Wolfgang Schüler,

einem ostdeutschen Autor, der mit ironischen Seitenhieben nicht gerade geizt. Dabei werden auch gesellschaftliche Erscheinungen nicht ausgeblendet. Und selbst die Vergangenheit, sofern sie relevant für die Gegenwart ist, kehrt der Autor nicht unter den Teppich. Zwar nicht repräsentativ für diese Sammlung, doch zum Neugierigmachen auf dieses Buch sei der Anfang folgender Geschichte erzählt: „Zweierlei Maß“. Hildegard trägt aus alter Gewohnheit schwarze Kostüme mit weißen Blusen und großen Broschen. Ihr dunkles Haar durchziehen graue Strähnen. Hildegard ist Ende Vierzig und neigt zur Fülligkeit. Um ihren schmalen Mund graben sich bittere Falten. Sie fühlt sich mißverstanden und ungerecht behandelt. Ihre Laufbahn begann einst sehr hoffnungsvoll. 1972 schloß sie ein juristisches Hochschulstudium in Ost-

berlin mit passablen Ergebnissen ab. 1975 wurde sie in Sachsen an einem kleinen Kreisgericht zur Richterin gewählt. In der DDR war ein solches Amt - anders als in der BRD - keine Stellung auf Lebenszeit.

Aber wen interessierte das schon in einem Land der Vollbeschäftigung, in dem ein Dachdecker regierte?

Von 1977 an arbeitete sie vier Jahre als Richterin an einem Bezirksgericht. Es gab den ersten kleinen Karriereknick. 1981 mußte sie an das Kreisgericht zurück - allerdings als Direktorin, was ihr die bittere Pille halbwegs versüßte.

Hildegard blieb auch nach der Wende Chefin von Kreisgericht, zunächst .....

Warum der Titel „Zweierlei Maß“ gewählt wurde und wie es mit Hildegard weitergeht - darüber solltet ihr selber nachlesen. Viel Spaß dabei!

Wilfried Weise

## Zur Gesamtmitgliederversammlung vom 15.01.05

Am 15.01. 05 trafen sich 78 Genossinnen und Genossen zur Gesamtmitgliederversammlung des Stadtverbandes Brandenburg an der Havel. Genosse Horst Maiwald eröffnete die Versammlung und erinnerte an die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg vor nunmehr 86 Jahren. Er gab die Tagesordnung bekannt und lobte zu Beginn der Versammlung die vorbildliche Finanzarbeit der Genossin Anita Leddin, die ihren Jahresabschluß vorbildlich erarbeitet und unsere Finanzen satzungsgetreu verwaltet hat. Die Teilnehmer der Gesamtmitgliederversammlung wählten die Delegierten zum Landesparteitag der PDS, der am 19. und 20.02. 05 in Blossin stattfindet. Unser Stadtverband wird mit folgenden Genossinnen auf dem Landesparteitag vertreten sein: Charlotte Neutzler, Silvia Hauffe, Renè Kretzschmar, Bernd Kettmann. Interessant waren die Ausführungen des Genossen Otto Theel, Landtagsabgeordneter, über die Landespolitik. Vielen Mitgliedern unseres Stadtverbandes ist Otto schon aus der Vergangenheit bekannt. Otto bekundete, dass er gute Erinnerungen an unsere Stadt hat, er freut sich auf die Arbeit in Brandenburg und mit den Brandenburgern. Er bedauerte die Zerstrittenheit des Stadtparlamentes und verlangte: Die Stadt Brandenburg braucht ein Miteinander für die Bürger und für die Entwicklung der Stadt.

Aufschlußreich war der Erfahrungsbericht über seine Arbeit im Landtag. Die Genossen unserer Fraktion leisten eine konstruktive Arbeit, aber die Situation ist noch so, dass alle Vorschläge der PDS abgeschmettert werden. Er verlangt von allen Parteien eine konzeptionelle Arbeit für den Haushalt, es gehe nicht um Parteiengizänk sondern um die Arbeit für die Sache, für die Menschen, die uns gewählt haben. Er erklärte den 60. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus zu einem Höhepunkt der politischen Arbeit in diesem Jahr und wies auf folgende Aufgaben im Jahr 2005 hin:

- Es werden Thesen zur Problematik um Hartz IV erscheinen,
- wir werden uns in die Bildungspolitik einmischen,
- wir verlangen einen Kassensturz, um aus der finanziellen Verschuldung zu kommen,
- eine sehr wichtige Aufgabe bleibt der Kampf gegen Rechts.

Alfredo Förster informierte über die Fraktionsarbeit in der Stadt und erklärte, dass die PDS- Fraktion Mehrheiten gefunden hat, um Beschlüsse für Brandenburg durchzusetzen. Er dankte allen Mitgliedern der Fraktion für die konstruktive Arbeit, hob auch die Arbeit der sachkundigen Einwohner in den Ausschüssen hervor und lobte insbesondere die Arbeit von Birgit Hübner. Er betonte: „Wir sind in der Öffentlichkeitsarbeit dank Matthias Osterburg ein gutes Stück voran gekommen“.

Die PDS hatte eine Aussprache zu den OB - Wahlkämpfen, insbesondere im Jahr 2003 in der SWV initiiert. Sie beschäftigte sich auch mit der Problematik des Abwahantrages gegen Bürgermeister Langerwisch und der geplanten Schließung der Rolandkaserne.

Die PDS fordert auch für die Stadt einen Kassensturz. 60 Millionen Euro Defizit hat die Stadtkasse, es wächst jährlich um 30 bis 40 Mio Euro an, also muss sich auch die PDS konstruktiv an der Konsolidierung des Haushaltes beteiligen.

Die Diskussion zeigte, dass die regelmäßige Durchführung von Gesamtmitgliederversammlungen ein nicht mehr wegzudenkendes Instrument unserer Arbeit ist. Warum ?

- Die Mitglieder der Basisorganisationen erhalten aus erster Hand Informationen über die Arbeit der PDS im Landes- und Stadtverband und werden mit Argumenten zur aktuellen Politik ausgestattet,

- sie gewährleisten die direkte Mitbestimmung der Mitglieder des Stadtverbandes bei politischen Entscheidungen,

- sie schaffen die Möglichkeit, Fragen der Genossen/Innen zu politischen,

wirtschaftlichen und zu vielfältigen kommunalen Problemen kompetent zu beantworten und damit auch das einheitliche und sachkundige Auftreten der Mitglieder des Stadtverbandes in der Öffentlichkeit zu sichern, und Erfahrungen aus der Arbeit der Basisorganisationen zu vermitteln. Die Beratung am 15.1. 05 zeigte, dass diese Zusammenkunft ein echtes Forum der Kommunikation in der PDS ist, und lebendige Demokratie darstellt, wie es Horst Maiwald in seinem Schlusswort formulierte.

Wir werden dieses Forum deshalb weiter nutzen und die Basisorganisationen sind aufgerufen, um eine noch höhere Teilnahme der Mitglieder zu ringen.

Friedel Schmidt, verantwortlich für politische Bildung im Stadtvorstand, informierte über die Arbeit des Rosa-Luxemburg-Vereins und über die Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2005. Einprägsam für uns alle: Jeden 3. Donnerstag im Monat findet um 18.00 Uhr im Fontaneklub ein politischer Bildungsabend statt, interessante Themen sind angedacht, die rechtzeitig in der Presse und über die BO bekannt gegeben werden.

Birgit Hübner, Beigeordnete, richtete ihren Dank für die Unterstützung ihrer recht umfangreichen und komplizierten Arbeit an alle Mitglieder der PDS-Fraktion.

Harry Prill erinnerte mit Nachdruck daran, den Beschluss des Stadtvorstandes, dass ältere Genossen ihre Erfahrungen jungen Mitgliedern und Sympathisanten der PDS

vermitteln, endlich in die Tat umzusetzen. Dazu äußerte sich Silvia Hauffe, die die entsprechenden organisatorischen Voraussetzungen dazu schaffen wird.

Die Gesamtmitgliederversammlung konnte ein neues Mitglied der PDS begrüßen. Unsere nächste Gesamtmitgliederversammlung werden wir am 12. März 2005 durchführen und wir wünschen uns eine noch bessere Teilnahme.

*Sigrd Ihlenfeld, Rosi Musehold*

## Meine Meinung zum Verbot religiöser Symbole

Wie ich am 21.01.05 in der MAZ las, haben die Berliner Abgeordneten das Neutralitätsgesetz verabschiedet. Dieses Gesetz untersagt generell allen Staatsdienern mit hoheitlichen Funktionen das Tragen von religiösen Symbolen.

Ich fragte mich, was sind hoheitliche Funktionäre? Das sind Staatsdiener, die als Polizisten, Richter, Gefängnisbedienstete, Lehrer und Dozenten arbeiten. Ich kann mir auch keine Richterin mit Kopftuch oder mit christlichem Symbol auf ihrer Robe vorstellen. Das Gesetz wurde in Berlin mit den Stimmen der Rot-Roten Koalition beschlossen. Natürlich stimmten CDU, FDP und Grüne dagegen.

Ich bin der Meinung, dass die Neutralitätspflicht des Staates die Gleichbehandlung aller Religionen verlangt. Außerdem wurden noch weitere Maßnahmen beschlossen, die der Antidiskriminierung und der Integration vieler Muslime, Juden und anderer Gläubiger dienen.

Die PDS in Berlin ist der Meinung, dass 10000 Muslime nicht ausgegrenzt werden dürfen. (So Marion Seelig von der PDS) Ich bin der Meinung, dass das Gesetz mit dem Grundgesetz übereinstimmt. Außerdem möchte ich, dass wir, die in Deutschland leben, voneinander lernen. Einen Anfang haben wir mit dem Multikultifest auf dem Görden gemacht. Das Regenbogenfest war die Fortsetzung und auch in diesem Jahr werden wir mit dem Stadtverband ein Familien- und Kinderfest für alle Kinder und Familien vorbereiten. Es sollten mehr Veranstaltungen, die der Aufklärung dienen, stattfinden. Ich fordere Toleranz, Freundschaft und das Lernen voneinander. Jeder sollte nach seiner Fassung glücklich werden.

Rosi Musehold

## Aus meiner Sicht von Hans- Georg Sumpf

Die Verantwortung der SVV als Ganzes ist gefragt.

Entsprechend der Grundsätze der Stadt- und Gemeindeordnung müssten alle Stadtverordneten im Interesse ihrer Wähler wirken. In Brandenburg/ Havel, so der Eindruck, geht es immer mehr nur um einen Parteienstreit über bestimmte Anlässe und die Diffamierung einzelner Abgeordneter. Die Interessen der Bürger treten in den Hintergrund. Es geht doch aber darum, dass die gemeinsamen Aufgaben, die gemeinsame Verantwortung im Vordergrund stehen müssen. Davon ist in der SVV leider wenig zu spüren. Auch die Medien spielen dabei keine gute Rolle. Es gibt laufend Spekulationen, Zweifel über die Richtigkeit von Maßnahmen werden gesät. Bei der Information über Entscheidungen wird oftmals negativ heran gegangen. Einige Journalisten wissen alles besser als die verantwortlichen Politiker, manchmal hat man den Ein-

druck, sie wollen in Brandenburg die „Kings“ sein. Mit Einschränkung ist die Zeit zu einer grundsätzlichen Veränderung bereits längst herangereift. Gute Ansätze hat es schon einmal unter Leitung des PDS- Fraktionsvorsitzenden Horst Gartmann gegeben. Man könnte z. B. in der SVV die Bildung eines Koordinierungsausschusses in paritätischer Zusammensetzung vorschlagen, der die Aufgabe hat, Vorbereitung und Prüfung von Beschlüssen; Vorschläge für Verantwortlichkeiten zur Durchführung und Behandlung anderer Sachfragen. Für die Arbeit dieses Koordinierungsausschusses sollte stets im Vordergrund stehen: 1. was dient und hilft der Stadt, 2. entsprechen die Festlegungen und Beschlüsse den Interessen der Bürger, 3. welche Kompromisse sind notwendig und möglich. Die SVV würde damit an Ansehen gewinnen und ihrer Rolle als verantwortliches Organ besser gerecht werden.



Erster Preis im Karikaturenwettbewerb 2010 - Die Agenda unterm Strich  
Hans-Jürgen Berg, Markranstädt



Zweiter Preis im Karikaturenwettbewerb 2010 - Die Agenda unterm Strich  
Andreas Prüstel, Berlin

## Information der AG-Senioren der PDS

### Busfahrt am Dienstag, den 10. Mai 2005, nach Torgau an der Elbe

Anlass der Busfahrt ist der 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Unmittelbares Ziel unserer Fahrt ist die Gedenkstätte zur Erinnerung an die erste Begegnung sowjetischer und US-amerikanischer Truppen am 25. April 1945 auf deutschem Boden.

Die Fahrt erfolgt mit einem Komfortreisebus des Reiseunternehmens Brückner. Abfahrt ist um 7.30 Uhr an der Bushaltestelle am Hauptbahnhof Brandenburg.

Nach erster Kontaktaufnahme mit dem Kreisvorstand Torgau der PDS haben wir für den Tagesablauf u.a. vorgesehen:

- Gegen 10.00 Uhr Ankunft in Torgau
- Sonderausstellung zum 60. Jahrestag der Begegnung an der Elbe
- Mittagessen im Centralhotel der

Stadt

- Schloß Hartenfels - seit 1486 zeitweise Residenz der sächsischen Kurfürsten

- Stadtbummel und Kennenlernen weiterer Sehenswürdigkeiten Torgaus

- Rückkehr in Brandenburg gegen 19.00 Uhr.

Änderungen sind, auch aufgrund der aktuellen Wetterlage, vorbehalten. Die Fahrtkosten betragen pro Person 15.00 Euro. Wir bitten, diesen Betrag bereits vor Antritt der Fahrt in der Geschäftsstelle der PDS zu entrichten, hier erhält auch jeder Teilnehmer seine Bus-Platznummer.

Wir wünschen uns allen eine angenehme und erlebnisreiche Busfahrt.

i.A. Otto Mehlhase

## Halbjahres- zeugnisse der PDS - Patenkinder

Ein Anruf von Sven machte mich neugierig. „Hallo, Tante Rosi!“ Hier ist Sven von Sylvias Kinderland. Einen schönen Gruß an die Redaktion der Havelbrandung. Dann kamen die Rufe von allen Seiten. Sven hat einen Durchschnitt von 1,7. Lisa, Natalie und Jens haben einen Durchschnitt von 2,8. Anne steht auf 1,9. „Wir Genossen sind stolz auf Euch und gratulieren“, sagte ich. Mutti, Sylvia meinte: „Ich muß euch doch informieren, dass Eure Patenkinder so gut lernen“. Im Namen der Redaktion danken wir für den Anruf und wünschen für die Ferien und für das 2. Halbjahr unseren Patenkindern weiterhin alles Gute und Freude beim Lernen.

Rosi Musehold

**Wir gratulieren allen  
unseren  
Genossinnen und  
Genossen die im  
Monat Februar  
Geburtstag haben  
besonders unseren  
Jubilaren**

08.02. *Edith Schultze*  
zum 75.

10.02. *Dora Kühlbhorn*  
zum 65.

20.02. *Elisabeth Scholz*  
zum 70.

21.02. *Charlotte Böttcher*  
zum 85.



## Öffnungszeiten

Montag	9-17 Uhr
Dienstag	9-17 Uhr
Mittwoch	9-13 Uhr
Donnerstag	9-17 Uhr

PDS-Geschäftsstelle  
Hauptstraße 48  
14776 Brandenburg

Tel.: 03381 224733

Fax: 03381 229961

Internet: [www.pds-stadt-brb.de](http://www.pds-stadt-brb.de)

E-Mail: [info@pds-stadt-brb.de](mailto:info@pds-stadt-brb.de)

## Einladung

Am Donnerstag, dem 17.02.05 um 18.00 Uhr führt die Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg im Fontane-Klub einen Diskussionsabend zu dem Thema „Zur Wissenschaftsentwicklung im Land Brandenburg – Probleme und Perspektiven“ durch. Referent ist Peer Jürgens, Mitglied der PDS-Fraktion im Landtag Brandenburg. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

## Termine

### Basis

Gesamtmitgliederversammlung  
Samstag 12. März 2005  
9-14 Uhr Technologie und  
Gründerzentrum  
Themen: Vorstandswahlen  
Gäste: Lothar Bisky

### AG-Senioren

Donnerstag 17. Februar  
15.00 Uhr in der Geschäftsstelle

### Fraktion

Fraktionssitzung Montag  
7. und 21. Februar ab 18.00 Uhr  
in der Geschäftsstelle

### Vorstand

Vorstandssitzung am  
22. Februar und 1. März um  
18.00 Uhr in der Geschäftsstelle

### Linke Jugend

jeden Dienstag  
ab 17.30 Uhr in der Geschäftsstelle

## BO-Vorsitzendenberatung

Dienstag 1. März  
17.00 Uhr in der Geschäftsstelle

## Stadtverordnetenversammlung

Mittwoch 23. Februar ab 16.00 Uhr  
Stadtverwaltung Brandenburg, Potsdamer Str. 18  
14776 Brandenburg an der Havel

## Info - Coupon

### Ich will mehr über die PDS wissen und möchte

- die Havelbrandung regelmäßig erhalten.
- Ich möchte den Bundestagswahlkampf der PDS mit einer Spende unterstützen.
- Mitglied der PDS werden
- Kontakt zu einer PDS-Gruppe in meiner Nähe aufnehmen

Bitte ausfüllen und zurück an:  
PDS - Geschäftsstelle  
Hauptstraße 48  
14776 Brandenburg

Name

Straße

PLZ/Ort

## Impressum

Herausgeber: PDS-Stadtverband Brandenburg  
Verantw. i.s.d.P.: Horst Maiwald  
Redaktion der Havelbrandung unter Leitung von René Kretzschmar  
Anschrift: Hauptstraße 48, 14776 Brandenburg  
email: [info@pds-stadt-brb.de](mailto:info@pds-stadt-brb.de)  
Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung und dem Stil des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung.  
Nächster Redaktionsschluss  
28. Februar 2005